

Vogel'sches Nachrichten- und Wochenblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Sohndorf, Adlik, Bernsdorf, Nisdorf, St. Egidien, Friedrichsdorf, Marienau, Reudersdorf, Ortmannsdorf, Rüfen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Sängendorf, Thurn, Niederwülzen, Ruffshappel und Zieschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Zichtenstein

Älteste Zeitung im Königl. Amtsgerichtsbezirk

Nr. 296

Wochenschriftliche Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

62. Jahrgang.
Sonabend, den 21. Dezember

Haupt-Vertriebsorgan
im Amtsgerichtsbezirk

1912

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Abonnement 1 Mk. 50 Pf., halbjährlich 2 Mk. 75 Pf., jährlich 5 Mk. 50 Pf., alle Abbestellungen behaltend. Preis für den Einzelnen 10 Pf. — Die Anzeigen werden nach dem Tarif für den Amtsgerichtsbezirk berechnet. — Die Anzeigen werden nach dem Tarif für den Amtsgerichtsbezirk berechnet. — Die Anzeigen werden nach dem Tarif für den Amtsgerichtsbezirk berechnet.

Montag, am 23. Dezember 1912, vorm 9 Uhr
soll im Grundstücke Topmarktstraße Nr. 13 ein Federwagenegestell mit zwei
zugehörigen Rädern öffentlich versteigert werden.

Zichtenstein, den 19. Dezember 1912.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Höhere Handelsschule zu Zwickau.

Einjähriger Fachkursus mit 33 Wochenstunden
für junge Leute im Besitze des Ein-Jahres-Zeugnis und für Mädchen mit höherer
Mädchenschulbildung. Vorlesungen und Lehrpläne kostenlos durch den
Direktor Schöffler.

Das Wichtigste.

- Die sächsische Volksschulreform ist, nachdem gestern beide Stände-Kammern auf ihrem von einander abweichenden Standpunkte beharrten, endgültig gescheitert.
- Vom 1. Mai 1913 ab wird die vierte Wagenklasse auf verschiedenen Schmalspurlinien der sächsischen Staatsbahn eingeführt.
- Die deutsche Flugzeugspende ist jetzt abgeschlossen worden. Ihr Gesamtwert beläuft sich auf über sieben Millionen Mark.
- Im Reichstagswahlkreis Neuß a. R. wurde der Sozialdemokrat Ehen gewählt.
- Die Studenten der Medizin in Halle nehmen den Besuch der Klinik vorläufig nicht wieder auf.
- Die Gesamtzahl der bei der Schlagwetterkatastrophe auf See „Minister Achenbach“ in Menge Getöteten ist jetzt auf 52 gestiegen.
- Die Volkshauskonferenz hat gestern in London ihre letzte Sitzung vor Weihnachten abgeschlossen. Ihre Aussichten gelten allgemein als günstig. Die Friedenskonferenz ist noch nicht wieder zur Beratung zusammengetreten. In Syrien hat ein neuer Kampf zwischen Türken und Griechen stattgefunden.

Der Schulgesetzentwurf endgültig gescheitert.

Der 18. Dezember ist zum schwarzen Tag im Sachsen-Kalender geworden. An ihm hat die Zweite Ständekammer eine der wichtigsten Gesetzesvorlagen zu Grabe getragen, die seit Jahr und Tag ihr vorliegt zu haben, das neue Volksschulgesetz. Umsonst war es, daß fast durch die gesamte Presse der Mäßiggesinnten ein mächtiges Rauchen ging: Verständigt euch noch in letzter Stunde! Bringt eine Friedensbotschaft mit hin zum weihnachtlichen Friedensfeste! Umsonst auch war es, daß sonst kühne Thebaner unserer parlamentarischen Zustände sich noch vor 24 Stunden mit der Versicherung hervorwagten, es schiene doch, als wollten die dunklen Wolken sich zerteilen und es sei eine Verständigung auf mittlerer Linie im Anzug. Das ist nicht geschehen.

Die Zweite Kammer hat gestern nach langer Debatte den Antrag Schanz auf Beitritt zu den Beschlüssen der Ersten Kammer bezüglich des Volksschulgesetzes in namentlicher Abstimmung mit 61 gegen 27 Stimmen abgelehnt. Damit ist das Volksschulgesetz endgültig gescheitert, da auch die Erste Kammer in ihrer gestrigen Sitzung auf ihren abweichenden Beschlüssen bestehen geblieben ist. Der Kultusminister sprach sein Bedauern über das Scheitern des großen Reformwerks aus und wir können uns diesem Bedauern nur aus vollstem Herzen anschließen.

Wie wir bereits in voriger Woche mitteilen konnten, war in letzter Zeit schon wenig Aussicht für das Zustandekommen des Gesetzesentwurfes vorhanden, nach ihm sich in einer längeren vertraulichen Sitzung der Zwischendeputierten der Ersten Kammer unüberbrückbare Gegensätze zwischen dieser und der Zwischendeputation der Zweiten Kammer herausgestellt hatten. Auch die den gestrigen Einigungsverhandlungen konnte eine Verständigung bezüglich der religiösen Bestimmungen und der Angliederung der höheren Abteilungen vom ersten Schuljahre ab nicht erzielt werden. Infolgedessen wurden schließlich die Verhandlungen nach mehrstündigen Debatten als aussichtslos abgebrochen, und den gestrigen Schlußsitzungen der beiden Kammern blieb es

nur noch vorbehalten, von diesen Mitteilungen Kenntnis zu nehmen. Wenn man die jahrelangen Kämpfe und Debatten, die um das Volksschulgesetz stattgefunden haben, in Betracht zieht, und wenn man bedenkt, was für Aufwendungen an Zeit, Mühe, Arbeitskraft und Geld gemacht worden sind, um ein neues Volksschulgesetz zustande zu bringen, so ist dieses negative Ergebnis lebhaft zu bedauern. Infolge der Ablehnung des neuen Gesetzes bleibt also bis auf weiteres das alte bestehen.

Indes, die Arbeit zum Volksschulgesetz wird keine verloren sein, wenn sie auch nicht jetzt schon die erhofften Früchte trug. Der Abgeordnete Dr. Eschert hat da schon das Rechte getroffen, als er in seinem Schlußreferat sagte, daß man die Erfahrungen, die man jetzt mit dem Volksschulgesetz gemacht habe, bei der Ausgestaltung eines ferneren Entwurfes ohne Zweifel zur Beratung ziehen werde. Und er hat Recht damit. Ein Volksschulgesetz ist stets ein Gesetz, das bis in die tiefgreifendsten Fragen der Menschheit einschneidet, das letzten Endes in der Weltanschauung eines Volkes wurzelt. Auch die beiden vorausgegangenen Volksschulgesetze des sächsischen Staates, das v. n. 1838 und das von 1873 wurden nicht in einer Sitzungsperiode fertig. Auch sie scheiterten und konnten erst später zum Gesetze erhoben werden. Das Bild von gestern ist das selbe. Die konsequente Haltung der einander gegenüberstehenden Parteien, der Konservativen und der Liberalen, hat ergeben, wo die einschneidenden Differenzen liegen, und die Regierung wird daraus ersehen, wo die neuen Erwägungen zu einem neuen Entwurf einzusetzen haben. 94 Prozent der sächsischen Bevölkerung sind protestantisch; das diejer Zustand einen Rückhalt in der Gesetzgebung finden muß, ist selbstverständlich. Der Paragraph des Religionsunterrichts wird umgestaltet werden müssen, und wie weit sich der Religionsunterricht von der Bindung an den Buchstaben des Bekenntnisses entfernen darf, das zu finden, wird die Hauptaufgabe der Regierung sein. Auch die Frage der Schulgeldfreiheit wird in einem, von sozialen Gesichtspunkten durchdrungenen Staate wie der sächsische, auf die Dauer nicht ungelöst bleiben können. Man kann also trotz des Scheiterns des Gesetzes der Zukunft doch mit einer gewissen Ruhe entgegen sehen. Die Botschaft ist, daß es nun auf Jahrzehnte hinaus bei dem alten Gesetze bleiben werde, sind grundlos, denn es ist selbstverständlich, daß die Regierung über kurz oder lang eine neue Vorlage bringen wird.

Ueber den Schluß des Landtages ist folgendes zu melden:

Nach einem kurzen Berichte über die Tätigkeit der nun abgeschlossenen Sessionsperiode, ergriff der Präsident Dr. Vogel zu einer Ansprache das Wort, in der er auf die außerordentlich lange und arbeitsreiche Sitzungsperiode hinwies. Dem Volksschulgesetz widmete er einige besonders warme Worte und schloß mit der Hoffnung, daß das Gesetz bei einer späteren Gelegenheit doch noch zustande komme. Auch die früheren Volksschulgesetze der Jahre 1838 und 1873 seien ja nicht ohne eine vorausgegangene Niederlage zustande gekommen. Er dankte der Regierung, den Abgeordneten, der Presse, dem Bureau und dem Bureauleiter für ihre aufopfernde und angelegentlichste Arbeit. Abgeordneter Guntker und Vizepräsident Kradtke dankten dem Präsidenten für seine glückliche Leitung der Sitzungen, Staatsminister Dr. Beck sprach noch einmal kurz zu dem Volksschulgesetz und dankt dem Präsidenten Dr. Vogel und den Abgeordneten für die getreue und gehobene Arbeit, die die Regierung für die getreue und gehobene Arbeit,

die geleistet worden ist. Dr. Vogel dankt der Regierung für die Anerkennung, nach der Verlesung des Protokolls und einem, von dem Präsidenten auf König und Vaterland und die Verfassung ausgehenden Hoch gingen die Vertreter der Stände auseinander.

Die Beisehung feierlichkeiten in München.

München, gestern vormittag 10,42 traf der Kaiser in Begleitung seiner drei Söhne, der Prinzen Carl Friedrich, Eskar und August Wilhelm auf dem Bahnhof ein und wurde vom Prinzregenten Ludwig und dessen militärischem Gefolge empfangen. Die Begrüßung der beiden Monarchen war überaus herzlich. Die Anführer begaben sich sofort nach dem Empfang in die Hofkapelle, wo sich das Trauergebet versammelt hatte. Nach kurzer Begrüßung legte sich unter dem Klang der Glocken und unter Anwesenheit der imposanten Trauerzug von der Hofkirche aus in Bewegung. Vor den Köpfen der Christen die Zugführer mit ihren schwarzen Kapuzen, hinter ihnen die Leibgarde, dann die Mammochern und die Geistesritter. Hinter dem Leichenwagen wurde das Gebet des Verstorbenen geführt. Darauf folgten die Anführer: Prinzregent Ludwig, Kaiser Wilhelm, Erzherzog Franz Ferdinand, die Könige von Sachsen und von Belgien und die übrigen Fürstlichkeiten und die Abordnungen. Es schloßen sich an der Reihe an, die Vertreter des Bundesrats, des Reichstags und des bayerischen Landtages und das übrige Gefolge. Unter Trauermärschen bewegte sich der Zug durch die Straßen bis zur Theatinerkirche, wo der Trauerantritt in den üblichen Formen stattfand. Nach der Einsegnung der Leiche legten der Kaiser, Erzherzog-Theodor Franz Ferdinand und der Prinzregent prächtige Kränze nieder. Mit dem Abfeuern der Salven, durch die Truppen, hatte die Feier ihr Ende erreicht. Die Anführer begaben sich sofort in die Residenz zurück.

Deutsches Reich.

Berlin. (Zur Friedenskonferenz.) Nach den in Berlin vorliegenden Meldungen haben die sämtlichen Delegierten auf der Friedenskonferenz von der Vortags veröfentlichliche Instruktionen erhalten, die eine Fortsetzung der Verhandlungen unter Teilnahme beider Mächte ermöglichen.

(Der Abschluß der deutschen Flugzeugspende) Das Reichsamt für die Flugzeugspende tritt mit einem nüchternen Nebenberichtsbericht über den Abschluß der Spende vor die Öffentlichkeit. Ein kurz gefaßter Bericht über die Tätigkeit der Spende ist in der Schlussperiode. Somit nur statliche Zahlenreihen, aber keine Uebersicht, kein Triumph in Worten. Und dessen Bedarf es auch nicht, denn hier haben wir wirklich Zahlen, die berechtigt sind als Worte. Ueber sieben Millionen Mark Flugzeugspende bedeuten ein Ergebnis, das wohl niemand so glänzend erwartet hätte. Wahrscheinlich Zahlen, die deutlich zeigen, die uns die Gewissheit geben, daß trotz aller verheerenden Gegenkräfte, die am Werke sind, das deutsche Volk sich von dem kostbaren Gute seines nationalen Lebens und Aufstiegs nichts hat rauben lassen. Zahlen, die aber auch dem Auslande einen Begriff davon zu geben vermögen, daß die nationale Energie im deutschen Volke nicht weniger als erlahmt ist. Das sieht klar und deutlich und laßt sich hinter den Zahlen der Nationalflugspende.

Vogel
er.
iehdig.
s.
ate Freitag
Schlachtfest
Berth. Kranke.
blachten
lein, am Bart.
blachten
er, Badergasse.
cheeren.
ke
itt Messer-
n Horn
ma Quasität
n Preisen
olger,
ung,
3.
schäft von
auptstrasse
ager in
u. ungef.
he
he
u. dergl. m.
ekleidete
Strümpfe,
nen.
gt.
ichen
Callenberg.
hmecht
n's
ebkuchen
ümpfe u.
n,
garne
Qualität
h wälsch,
berg.
guren
Schokolade
Zichtenstein,
Edle Haupt-
str.; Rüfen
straße 40.
Zichtenstein.